

Der Briefetal-Bote erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,10 RM. zuzüglich Postgebühren. Die einzelne Nummer kostet 10 Pf.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder Bahnhofsallee 5, angenommen. Die zwölfsgehaltene Millimeterzeile kostet 3 Pf., die dreizehngelalt. Sechszehngelalt. Millimeterzeile 25 Pf.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehmitz, Stolpe



für Bergfelde, Schönfließ Frohnau, Summt und Umgegend

Bereinigert mit Bergfelder Zeitung, Lehniger Zeitung, Hohen Neuendorfer Zeitung

Nr. 82

Verantwortlicher: Amt Birkenwerder 2005

Samstag, den 24. Mai 1936

Postfachkonto: Berlin 86413

35. Jahrg.

Kolonialminister Thomas zurückgetreten Von gestern bis heute

Eine Folge des Versickerungsstandes.

London, 23. Mai.

Kolonialminister Thomas hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht, das vom König angenommen wurde.

In einem Schreiben an den Ministerpräsidenten Baldwin weist Kolonialminister Thomas zur Begründung seines Rücktritts darauf hin, daß die Art und Weise, in der sein Name und seine Privatangelegenheiten im Verlauf der Untersuchung der Versickerungsangelegenheit behandelt worden seien, ihm ein Verbleiben als Mitglied der Regierung unmöglich mache.

In seiner Antwort auf das Rücktrittsschreiben des Kolonialministers Thomas erklärte Ministerpräsident Baldwin, daß er an Stelle von Thomas genau so gehandelt haben würde. Er nehme den Rücktritt mit tiefem Bedauern an.

Der allgemein erwartete Rücktritt des Kolonialministers Thomas wird dem Ministerpräsidenten Baldwin aller Voraussicht nach Gelegenheit zu einer Kabinettsumbildung geben. Es darf angenommen werden, daß sich Baldwin während des Wochenendes mit einigen seiner Ministerkollegen darüber beraten wird, so daß die Neu- und Umbesetzung eines oder mehrerer Posten im Kabinett unter diesen Umständen schon vor Pfingsten vollzogen wird. Außer dem Kolonialministerium dürfte vermutlich auch das Marineministerium frei werden, da sich Lord Monsell bekanntlich schon seit längerer Zeit mit der Absicht trägt, aus dem aktiven politischen Leben zu scheiden.

Die Gelandchaftswache bleibt

London, 23. Mai.

Wie nunmehr bestätigt wird, ist dem italienischen Botschafter mitgeteilt worden, daß die britische Regierung im Augenblick noch keine Entscheidung über die Zurückziehung der britischen Truppen aus Abdis Aheba getroffen habe. Eine ähnliche Haltung dürfte die französische Regierung hinsichtlich ihrer Truppen in Direduwa einnehmen.

Von unterrichteter italienischer Seite wird in diesem Zusammenhang mitgeteilt, daß die italienische Regierung die bereits angeordnete Ausweisung des seit Jahren in Harrar tätigen französischen Geistlichen Zarsseu aufgehoben habe.

Veränderungen im britischen Kabinett?

London, 23. Mai.

In unrichtigsten Kreisen glaubt man nach wie vor, daß während der Pfingstfeiertage ein oder zwei Postenwechsel im Kabinett Baldwin vorgenommen würden. So ist bekannt, daß Baldwin beabsichtigt, den früheren Außenminister Sir Samuel Hoare wieder in die Regierung aufzunehmen. Ebenso weiß man, daß der Marineminister Lord Monsell schon seit längerer Zeit in den Ruhestand treten wollte.

Tugendweine größere Regierungsumbildung dürfte jedoch nach Ansicht gut unterrichteter Kreise kaum in Frage kommen.

Ungarische Kampfanlage an die Juden

Eisen-Rufe für Adolf Hitler.

Budapest, 23. Mai.

Auf einer vom „Bund der ungarischen Zukunft“ in der alten ungarischen Universitätsstadt Debrecen einberufenen Massenversammlung wandten sich die bekannten nationalen Reichstagsabgeordneten Dr. Franz Rasnik, Stephan Miklos und Dr. Walfall in scharfen Ausfällen gegen die bisher noch ungebrochene Stellung des Judentums in Ungarn.

Die fordernden eine grundlegende Reinigung des öffentlichen Lebens von dem jüdischen Einfluß, durchgreifende Reform des Wahlwesens und weitgehende Agrarreform und gaben hierbei offen ihrer Bewunderung für das nationalsozialistische Deutschland und seinen Führer Adolf Hitler Ausdruck.

Die Ausführungen der Abgeordneten wurden von der zahlreichen Zuhörerschaft, die sich hauptsächlich aus der akademischen Jugend zusammensetzte, besonders bei den Rufen auf Deutschland bestehenden Worten, mit stürmischen minutenlangen Eisen-Rufen aufgenommen.

Wesen und Aufbau der SS

Vortrag Gimmiers vor der HJ-Führerschule.

Auf dem Broden, 23. Mai.

Der Reichsführer SS Gimmier hielt im Brodenhaus oor den Vamm- und Jugendbannführern, die vom Reichsjugendlager in Braunschweig auf den Broden aufstiegen waren, eine Rede über Wesen und Aufbau der SS. In seiner Rede schilderte Reichsführer Gimmier eingehend den Ausbildungsgang des SS-Mannes und -Führers. Er sprach hierbei vor allem über die Wechselbeziehung zwischen weltanschaulicher und körperlicher Ausrichtung, wobei er betonte, daß jeder SS-Mann das SA-Sportabzeichen und das deutsche Turn- und Sportabzeichen erwerben müsse. In seinem Schlußwort betonte Reichsführer Gimmier, daß die HJ wie für alle Gliederungen der Bewegung so auch für die SS den Nachwuchs darstelle, ohne den sie nicht lebensfähig sei. Daran schloß sich eine besondere Schicksalsverbundenheit und ein Gleichklang der weltanschaulichen Marschrichtung der SS und der HJ. Reichsführer Gimmier lud die HJ-Führer zur Besichtigung der Reichsführerschule der SS in Braunschweig ein.

„Wir bekämpfen vor jeder Kritik“

Dr. Ley vor den Propagandisten der DNVP.

Kitzingen (Mainfranken), 23. Mai.

Den Höhepunkt der Tagung des Reichspropagandaamtes der Deutschen Arbeitsfront in Kitzingen bildete eine große Rede des Reichsleiters Dr. Ley, die dieser vor den Propagandisten der Deutschen Arbeitsfront aus allen deutschen Gauen hielt. Dr. Ley erklärte, man dürfe das Erreichte nicht an den noch vorhandenen Fehlern messen, sondern an den Leistungen, die schon vollbracht wurden.

„Und hier können wir wirklich vor jeder Kritik bestehen! Bei den gewaltigen Erfolgen, die wir zu verzeichnen haben, brauchen wir keine Fehler zu verheimlichen. Je offener und klarer wir mit dem Volk über alle diese Dinge sprechen, um so besser werden wir unsere Mission erfüllen.“

Zum Schluß seiner Rede ging Dr. Ley auf die besonderen Aufgaben ein, die die Propagandisten der Bewegung haben. Er wies darauf hin, daß jeder, der heute dem nationalsozialistischen Staat diene, an sich Propagandist sein müsse. Aber die weltanschauliche Sicherheit müsse natürlich bei denen am größten sein, die die Aufgabe haben, die nationalsozialistische Weltanschauung immer fester im Bewußtsein unseres Volkes zu verankern. Ein Propagandist müsse ein Fanatiker der Sache sein, die er vertritt. Die nationalsozialistische Idee müsse den Propagandisten zum Lebensinhalt werden.

Französische Anerkennung

Niemals bessere Vorbereitung der Olympischen Spiele.

Im Pariser „Journal“ äußert sich das französische Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees, Marquis de Polignac, zu der Frage der Beteiligung Frankreichs an den Olympischen Spielen in Berlin. In Sportkreisen sei man mit Recht, so sagte er, über die vor einigen Monaten begonnene Kampagne beunruhigt, die, allerdings ohne Erfolg, mit dem Hintergedanken geführt worden sei, die Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen zum Scheitern zu bringen, und die anschließend an Heftigkeit verdoppelt worden seien in dem zugegebenen Ziel, die Olympischen Sommerspiele in Berlin zu boykottieren.

Er sagt weiter, daß niemals seit der Erneuerung der Olympischen Spiele im Jahre 1896 diese mit einer derartigen Intelligenz, mit solchem Vertrauen, Eifer und Sorgfalt vorbereitet worden seien als von den Deutschen. Niemals sei die Olympische Idee mit so viel Sachverständnis und Methode verbreitet und vollständig gemacht worden.

Niemals haben auch die Olympischen Spiele schon vorher eine derartige Begeisterung erweckt, da bereits 52 Nationen ihre Zusage gegeben haben und die Teilnehmer bereits aus allen Ecken der Welt, sowohl von den Republikanischen Südamerikas als aus China und Japan, ankommen, und zwar seien fünfmal mehr Teilnehmer an den Weltkämpfen eingeschrieben als jemals zuvor.

Neue Opfer der Mordkommune in Spanien.

In Spanien wurde wieder eine Reihe von Anschlägen verübt, denen in Zamora ein junger Faschist zum Opfer fiel. Dieser erhielt, als er in Begleitung eines Kameraden durch eine schlecht beleuchtete Straße ging, einen Schuß in den Rücken, der ihn auf der Stelle tötete. Den kommunistischen Mördern ist man auf der Spur. In Santona kam es gelegentlich der von den Behörden angeordneten Entlassung aller geistlichen Lehrkräfte zu Zwischenfällen zwischen Marxisten und der protektierenden Schülerschaft. Ein Lehrer wurde von Schülfern, die plötzlich aus der Menge abgesehen wurden, so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. In Alaiun bei Malaga wurden bei einem Feuergefecht zwischen politischen Gegnern mehrere Personen verundet.

Das Ergebnis marxistischer Kollektiv-Wirtschaft.

Die Grubengesellschaft Bebar in Mazarron (Spanien) hat die Ausbeutung ihrer Eisenerzvorkommen an die Belegschaft abgetreten, da die färdigen sozialen Streitigkeiten zwischen Unternehmer und Arbeitern eine ordentliche Bewirtschaftung unmöglich machten. Die Arbeiter haben eine Gemeinschaft gebildet und die Ausbeutung auf eigene Rechnung begonnen. Die Erträge der Grube Juanfante, die ebenfalls seit einiger Zeit von der Belegschaft „kollektiv“ ausgebeutet wird, haben bisher nur für die Löhne ausgereicht, deren Höhe erheblich unter denen liegt, die von den kapitalistischen Unternehmern ausgezahlt wurden.

Schweres Kraftwagenunglück

26 Schüler stürzen in die Tiefe.

Innsbruck, 23. Mai. Am Himmelfahrtstag unternahmen 26 Schüler der landwirtschaftlichen Lehranstalt Holz im Unterinntal gemeinsam mit ihren Lehrern einen Ausflug im Autobus. Als der Autobus auf der Heimfahrt von St. Christoph am Arberg gegen St. Anton herabfuhr, brach an einer besonders steilen Stelle die Bremsvorrichtung, so daß der Wagen mit ungeheurem Schnelligkeit in eine S-Kurve einfuhr. Es gelang zwar dem geistesgegenwärtigen Lenker, den Sturz über den Straßengrand zu verhindern.

Der Autobus kippte jedoch um, und sämtliche Fahrgäste wurden aus dem Wagen geschleudert, wobei sie über eine steilabfallende Böschung stürzten. Von den 26 Schülern wurden die meisten schwer verletzt, einer von ihnen ist gestorben. Der Zustand von drei anderen Verletzten ist sehr bedenklich.

Zwei Straßenbahnwagen umgekehrt

Mannheim, 23. Mai. In der Nähe der über den Rhein führenden Schlägler-Brücke geriet ein von Ludwigshafen die Rheinbrückenauffahrt herunter kommender Straßenbahnwagen in einer Kurve samt dem Anhänger aus den Schienen. Beide Fahrzeuge, die stark besetzt waren, rollten über die Straße hinweg und stürzten dann über eine etwa zwei Meter hohe Böschung. Ein Oberleitungsmaß wurde hierbei angeknüpft und eine Straßensperre von einem der umstürzenden Fahrzeuge erschlagen. Ferner wurden zahlreiche Fahrgäste der beiden Wagen teils schwer, teils leichter verletzt.

Deutscher Ehrentempel

Die Walhalla bei Regensburg.

In einem Aufsatz, in dem sich Ministerpräsident Siebert zunächst mit der Vorgeschichte der Walhalla als Ehrentempel für ausgezeichnete Männer befaßt, die zur Aufnahme der Wäfen hervorragender Deutscher dienen soll, äußert er sich dahin, daß die Aufnahme von Wäfen um die Nation besonders verdienter Deutscher heute nicht mehr der bayerischen Landesregierung zukommt. Sie kann nur noch dem Führer der Nation zustehen.

Ministerpräsident Siebert hat für die bayerische Landesregierung den Führer und Reichskanzler gebeten, daß er die Walhalla in seine Obhut nehmen und bestimmen möge, welche Wäfen in Zukunft dort aufgestellt werden müssen. Der Führer hat diesem Antrag fastgeheben und zugleich einer Bitte der Internationalen Brudervereinigung entsprochen, daß zur Ehrung Anton Bruckners an dessen 40. Todestag in diesem Jahr die Wäfe dieses neben Beethoven größten deutschen Symphonikers in der Walhalla zur Ausstellung kommt.